

Wieder Rekorderträge bei der Braugersterenernte

Landessortenversuche Sommergerste 2013

Mit der 2013er Sommergerstenernte kann man recht zufrieden sein: Überdurchschnittlich hohe Erträge, gute Sortierungen und Eiweißwerte, die – abgesehen von mancherorts sehr niedrigen Gehalten – meist im akzeptablen Bereich lagen. Von ähnlich positiven Ergebnissen kann auch aus den Landessortenversuchen berichtet werden. Vor dem Hintergrund eines bevorstehenden Sortenwechsels war hier vor allen Dingen das Abschneiden neuerer Sorten interessant. Ferdinand Hoffmann, Dr. Albert Anderl und Marko Goetz vom Dienstleistungszentrum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück in Bad Kreuznach kommentieren die Ergebnisse aus den Landessortenversuchen.

Wurden schon zur Ernte 2012 die höchsten Sommergerstenerträge der letzten 20 Jahre gedroschen, so wurde dieser Rekord im Jahr 2013 erneut gebrochen. Nach den Ergebnissen der Besonderen Erntermittlung lag der Durchschnittsertrag in Rheinland-Pfalz bei 57,6 dt/ha und damit fast 1 dt über dem letzten Jahr und 8,6 dt/ha über dem langjährigen Mittel.

Trotz dieser enormen Erträge war die Kornausbildung erstaunlich gut, so dass auch die Vollgersteanteile meist über den Anforderungen lagen. Allerdings kam es hierbei zur bekannten Proteinverdünnung, die man ebenso bei sehr hohen Weizenerträgen kennt und fürchtet. So wurden mitunter Eiweißwerte von unter 8,5 Prozent gemessen.

Damit wurde erneut belegt, dass die Sommergerste hierzulande zu enormen Leistungen fähig ist, dies aber zum überwiegenden Teil von der Jahreswitterung bestimmt wird. Spielt dagegen wie 2011 die Witterung nicht mit, dann kann die Sommerbraugerste rasch zum Totalausfall werden.

Gute Ernte: Segen oder Fluch?

Geht man der Frage nach, wie es im Braugerstenanbau zukünftig weitergehen könnte, tut man sich in diesem Jahr schwer. Zum einen drückt die starke Ernte gewaltig auf die Märkte, zum anderen erweist sich die geschilderte hohe Witterungsabhängigkeit und das damit einhergehende schwer kalkulierbare Ernterisiko immer mehr als große Hürde für die Fortentwicklung des Braugerstenanbaues.

Ob also die letztjährige Sommergerstenfläche von gut 40 000 ha weiter abnehmen wird, bleibt ungewiss. Die späte Mais- und Zuckerrübenenernte sowie die über lange Zeit ungünstigen Bestellbedingungen für Winterweizen sollten eigentlich für eine Flächenausweitung sprechen. Auf der anderen

gefahren. Ordentliche Erträge und Qualitäten haben bei vergleichsweise geringen Aufwendungen für Düngung, Pflanzenschutz und Arbeitszeit zufriedenstellende Deckungsbeiträge geschaffen. Deshalb wäre man gut beraten, die Preisangebote zu prüfen, sich betriebsindividuell einen genauen Überblick über die Produktionskosten zu verschaffen, die für die betriebliche Weiterentwicklung erforderlichen „Gewinnmarge“ festzulegen und daraus den möglichen Braugerstenpreis abzuleiten.

Die Witterung stimmte weitgehend

Nicht zuletzt hat die regenreiche Witterung im Anbaujahr 2013 in den meisten Regionen des Landes die gute Sommergerstenernte stark begünstigt. Zwar konnte die Aussaat (auch der Landessortenversuche) aufgrund des langen Winters und der bemerkenswert niedrigen Märztemperaturen erst vergleichsweise spät erfolgen, doch bei Saatterminen um die Monatswende März/April, zügiger Bodenerwärmung und ausreichend Niederschlägen in der zweiten Aprildekade konnten sich die Bestände recht gut etablieren. Im übermäßig feuchten und kühlen Mai wuchsen so sehr dichte Bestände heran, die die Grundlage für sehr hohe Korndichten und damit hohe Erträge bildeten.

Seite ist Saatgut von Sommerweizen stark nachgefragt und auch beim Mais stehen die Chancen nicht schlecht. Auch der Winterrapsanbau wurde erneut ausgedehnt.

Schließlich haben viele Landwirte das ganze Drumherum bei der Vermarktung der 2011er Ernte beziehungsweise die damalige „Abwicklung“ der Lieferverträge noch immer in schmerzlicher Erinnerung. Dies alles spricht eher gegen die Braugerste. Natürlich können die Winterfröste hier noch ein gehöriges Wörtchen mitreden.

Trotz allem ist man in einigen Regionen und Betrieben in den vergangenen Jahren mit der Sommergerste recht gut



Die Sommergerste ist hierzulande zu enormen Leistungen fähig – wenn nur die Jahreswitterung mitspielt.
Foto: Hoffmann

Tabelle 1: LSV Sommerbraugerste 2013 – Erträge relativ

Sorten	BIT Brecht		MT Nomborn		SIM Kümbdchen		NW Herxheim		MÜ Biedesheim		Mittel Orte	
	Stufe		Stufe		Stufe		Stufe		Stufe		Stufe	
	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
Quench	89	103	100	110	84	95	97	107	85	106	91	104
Catamaran	86	103	85	104	82	97	95	101	93	105	89	102
Overture	92	96	97	109	92	96	93	98	86	109	92	102
Avalon	85	97	92	99	87	97	90	104	91	109	89	102
Propino	85	98	104	109	78	94	87	98	87	106	88	101
Marthe	73	94	86	95	82	113	94	98	81	94	84	99
Solist	79	99	87	98	86	92	90	96	88	107	86	99
Grace	77	103	87	94	81	92	97	95	88	100	87	97
Passenger	86	102	90	97	84	87	97	93	95	105	91	97
Mittel VRS	80	100	91	100	82	100	96	100	85	100	87	100
100 = ... dt / ha		71,3		66,5		64,1		79,8		82,5		72,8

Stufe 1: optimale N-Düngung, kein Wachstumsregler, ohne Fungizid
Stufe 2: optimale N-Düngung, kein Wachstumsregler, mit Fungizid
Verrechnungssorten (=100%): Marthe, Quench, Grace

Im Mittel aller Versuchsstandorte kamen die meisten Sorten auf etwa 700 Ähren/m². Solche Bestandesdichten sind bei ausreichender Wasserversorgung als ideal anzusehen. Mitunter brachten es aber einzelne Sorten auf über 1000 Ähren/qm, was bei Junitrockenheit rasch im Fiasko enden kann. Glücklicherweise war aber der Juni 2013 extrem nass, so dass die Ähren- und Kornausbildung gesichert war. Für das Aufkommen von Blattkrankheiten waren diese Witterungsbedingungen allerdings sehr förderlich. Die im Juli einsetzende Trockenheit war dann an den meisten Orten nicht mehr ertragsrelevant.

Ergebnisse der Landessortenversuche

Im Jahr 2013 wurden in Rheinland-Pfalz 9 Sorten auf 6 Standorten geprüft. Der Versuch in Wörrstadt (Rheinhesse) konnte aufgrund technischer Probleme nicht ausgewertet werden. Die drei Verrechnungssorten (VRS) Grace, Marthe und Quench brachten im Mittel der Standorte bemerkenswerte 63,4 dt/ha in den unbehandelten und 72,8 dt/ha Kornertrag in den behandelten Stufen (Tabelle 1).

Die mit Abstand höchsten Kornerträge wurden in Biedesheim (MÜ) erzielt. Hier wurden bei intensiver Bestandesführung im Versuchsdurchschnitt über 86 dt/ha geerntet, Spitzensorten erreichten knapp 90 dt/ha. Vergleichsweise niedrige Kornerträge wurden auf dem Hunsrückstandort Kümbdchen ermittelt. Starke Niederschläge nach der Saat mit anschlie-

ßender Bodenverschlammung dürften die maßgeblichen Gründe dafür sein. Im Mittel aller Versuche war der Bestandesaufbau dem aus dem ebenfalls sehr ertragreichen Jahr 2012 recht ähnlich. Hohe Bestandesdichten (680 bis 700 Ähren je qm), eine gute Bekörmung (20 bis 22 Körner je Ähre) und mittlere Tausendkorngewichte (48 bis 50 g) waren in beiden Jahren die Basis für Spitzenerträge.

Die gute Kornausbildung spiegelt sich in hohen Vollgersteanteilen wieder, die sich im Mittel der Standorte über der 90Prozent-Marke einpendelten. Lediglich auf dem Versuchsfeld in Nomborn (Westerwald) erreichte die Mehrzahl der Sorten vor allem in den unbehandelten Varianten die geforder-

ten Werte nicht. Insgesamt konnten je nach Standort und Behandlungsstufe allerdings Sortenunterschiede ausgemacht werden. Wesentliche Änderungen in der Rangfolge der Sorten bei den Vollgersteerträgen ergaben sich jedoch nicht. Die Rohproteinwerte lagen im Landesmittel auf einem niedrigen Niveau (9,8Prozent). Mitunter wurden, unabhängig vom Ertragsniveau, Werte von deutlich unter 9 Prozent gemessen.

Sortenunterschiede kaum nachweisbar

Wie bereits im Vorjahr war trotz der insgesamt beachtlichen Erträge die Leistungsdichte der geprüften Sorten enorm hoch. So konnten die Ertragsunterschiede in den behandelten Stufen statistisch so gut wie nicht abgesichert werden. Vergleichsweise gute Kornerträge brachten bei intensiverer Bestandesführung die Sorten Quench (rel. 104), Catamaran, Overture und Avalon (jew. rel. 102). Mit recht guten Vollgersteerträgen konnte sich Propino in der Spitzengruppe platzieren, während Catamaran hier etwas abrutschte.

Die Standfestigkeit der Sorten wurde wegen des geringen Lagerdrucks auf keine größere Probe gestellt. Vor allem bei späterer Ernte wurde leichtes bis mittleres Halm- und Ährenknicken beobachtet, wobei hier im Landesmittel kaum größere Sortenunterschiede ausgemacht werden konnten. Bei den Rohproteingehalten unterschieden sich die Sorten wie bereits im Vorjahr kaum.

Fungizide bringen deutliche Mehrerträge

Blattkrankheiten traten im Jahr 2013 auf den Standorten in unterschiedlicher

Tabelle 2: LSV Sommerbraugerste Vollgerstenerträge überregional (rel.)

Auswertungszeitraum 2009 bis 2013; Daten: Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz (Stufe 2)

Wärmelagen Südwest			Mittellagen Südwest			Höhenlagen Südwest		
Sorte	Relativ-ertrag %	Anzahl Vers.	Sorte	Relativ-ertrag %	Anzahl Vers.	Sorte	Relativ-ertrag %	Anzahl Vers.
Avalon	106,3	5	Passenger	102,8	9	Avalon	103,9	5
Overture	104,2	5	Overture	102,8	5	Overture	102,0	6
Solist	101,9	5	Solist	101,9	5	Passenger	101,7	11
Quench	101,8	26	Catamaran	101,6	9	Solist	101,6	6
Passenger	101,8	10	Grace	101,6	20	Grace	101,4	26
Grace	101,6	26	Quench	101,1	20	Catamaran	100,8	11
Catamaran	101,1	10	Propino	99,4	17	Propino	100,6	21
Propino	100,1	21	Marthe	97,3	20	Quench	100,0	26
Marthe	96,5	26				Marthe	98,7	26
100 = 71,4 dt/ha			100 = 74,0 dt/ha			100 = 72,5 dt/ha		

VRS: Marthe, Quench, Grace

Intensität auf. Während in den höheren Lagen ein vergleichsweise hoher Rhynchosporiumbefall festgestellt wurde, dominierten Netzflecken das Befallsgeschehen in den wärmeren Lagen. Gegenüber früheren Jahren konnten nun schon im zweiten Jahr in Folge durch Fungizidbehandlungen deutliche Mehrerträge erzielt werden. Diese lagen im Mittel aller Orte und Sorten bei knapp 9 dt/ha. Dabei reichte die Spanne von +4,5 in Herxheim bis +13,4 dt/ha in Biedesheim.

Einzelne Sorten dankten die Behandlungsmaßnahmen mit Leistungssteigerungen von über 20 dt/ha. Dies gilt vor allem für Marthe. Deutlich schwächer reagierte in diesem Jahr die Sorte Passenger. Im Gegensatz zu früheren Jahren waren Fungizidmaßnahmen bei allen Sorten wirtschaftlich. Somit hat der Grundsatz nach wie vor Bestand, dass Behandlungsmaßnahmen in erster Linie an der jeweiligen Jahreswitterung, der Fruchtfolge und der Sortenanfälligkeit auszurichten sind.

Mehrfährige Ergebnisse – was bringen die Neuen?

Betrachtet man die rheinland-pfälzischen Versuchsergebnisse der älteren Sorten, so ergibt sich bei den Vollgersteerträgen das bekannte Bild: Quench, Grace und Propino führen das kleine Sortiment an, während Marthe in den Leistungen doch deutlich abfällt. Bezieht man die mehrjährigen Ergebnisse (Tabelle 2, Vollgersteerträge) aus den südwestdeutschen Anbaugebieten „Wärmelagen, Mittellagen und Höhenlagen“ in den Vergleich mit ein, so ändert sich die Rangfolge.

Einige neuere Züchtungen können sich hier mehr oder weniger deutlich vor den älteren Sorten platzieren. Beachten muss man hierbei allerdings, dass die Datenbasis gerade bei einjährig geprüften Sorten noch recht gering ist. In diesem Zusammenhang sollte auch berücksichtigt werden, dass die beiden zurückliegenden Versuchsjahre keine große Herausforderung darstellten. Das heißt, die Sorten mussten „nur“ ihr Ertragspotenzial zur Geltung bringen, andere Eigenschaften wie Trockentoleranz, Kornausbildung oder Standfestigkeit waren nicht sonderlich gefordert. Es müssen also noch weitere Versuchsjahre abgewartet werden, bevor eine zuverlässige Beurteilung der neuen Sorten möglich ist.

Catamaran löst Marthe ab

Wie wohl bei keiner anderen Getreideart gestaltet sich die Suche nach der



Deutliche Reifeunterschiede zwischen verschiedenen Sommergerstensorten im LSV letzten Jahres.

„richtigen“ Sorte so schwierig und langwierig wie bei der Sommerbraugerste. Die hierfür maßgeblichen Gründe sind bekannt und müssen an dieser Stelle nicht erneut aufgelistet werden.

Besonders erschwerend wirkt der Umstand, dass bei den aktuell zur Verfügung stehenden Sorten eine enorm hohe Leistungsdichte sowie ein kaum noch steigerbares Qualitätsniveau besteht. Darüber hinaus haben Mälzer und Brauer einen recht umfangreichen, teilweise betriebsspezifischen „Anforderungskatalog“. Daher muss eine tragfähige Sortenempfehlung nicht nur die agronomischen, sondern auch die verarbeitungstechnischen Eigenschaften sowie die Marktnachfrage berücksichtigen. Hier erweist sich das neue Berliner Programm als recht hilfreich, indem neue Sorten auf ihre Verarbeitungstauglichkeit in großtechnischem Maßstab geprüft und gegebenenfalls empfohlen werden. In Rheinland-Pfalz fließen zusätzlich die Ergebnisse des Technischen Ausschusses der Fördergemeinschaft Braugerste in die Landesortenempfehlung ein.

Für den Konsumanbau 2014 werden landesweit die beiden Sorten Propino (für die Wärmelagen) und Catamaran (für die Höhenlagen) empfohlen. Darüber hinaus bieten einzelne Marktpartner im Rahmen von regional geltenden Anbauverträgen weitere Sorten an. In

Tabelle 3 sind die Eigenschaften ausgewählter Sorten detailliert aufgeführt.

Propino (2009 zugelassen) hat in Rheinland-Pfalz mittlerweile einen Anbauanteil von über 60 Prozent. Sie wird als Nachfolgesorte von Braemar vorrangig für die trockenen Wärmelagen empfohlen. Im abgelaufenen Anbaujahr brachte sie in unseren Landesortenversuchen recht ordentliche Korn- und sehr gute Vollgersteerträge. Im mehrjährigen, überregionalen Vergleich liegt sie bei den Vollgersteerträgen ebenfalls in allen Anbaugebieten auf einem durchschnittlichen Niveau. Die Stärken dieser etwas später reifenden Sorte sind die hohen, sicheren Vollgersteanteile, die sie auch unter ungünstigen Bedingungen und auf trockenen Standorten gut umsetzen dürfte. In den vergangenen Prüffahren lag der Sortieranteil über 2,5 mm bei 98 Prozent, der über 2,8 mm im Mittel deutlich über 90 Prozent. Bei der kurzen Pflanzenlänge erwies sich Propino bisher als recht standfest. Ebenfalls unauffällig ist sie beim Halm- und Ährenknicken. Die Anfälligkeit für Mehltau ist gering. Bei den anderen Blattkrankheiten liegen mittlere Resistenzen vor, weshalb Befallskontrollen empfehlenswert sind. Behandlungsmaßnahmen brachten im Jahr 2013 Mehrerträge im Mittel der Orte von über 9 dt/ha (2012: 11 dt/ha). Die vergleichsweise niedrigen Rohproteinge-

Tabelle 3 : Sorteneigenschaften Braugerste

Sorten	zugelassen seit	Ährenschieben	Reife	Pflanzenlänge	Neigung zu			Anfälligkeit für			Ertragseigenschaften					Qualitätseigenschaften							Vermehrungsfläche in ha					
					Lager	Halmknicken	Ährenknicken	Mehltau	Netzflecken	Rhynchosporium	Zwergrost	Bestandesdichte	Kornzahl / Ähre	TKG	Korntrag Stufe 1	Korntrag Stufe 2	Marktwarenteil	Vollgerstenanteil	Hektolitergewicht	Eiweißgehalt	Malzextraktgehalt	Mälzungsschwand	Friabilitätswert	Viskosität	Eiweißlösungsgrad	Endvergärungsgrad	2012	2013 zur Feldbe-sichtigung gemeldet
Avalon	2012	5	6	4	4	4	4	5	5	4	4	6	6	7	7	8	7	7	5	1	9	4	9	1	9	8	-	97
Catamaran	2011	5	5	3	5	5	5	3	5	5	3	8	7	5	8	8	7	6	6	1	9	5	8	1	7	8	186	545
Grace	2008	4	5	3	3	4	5	6	4	5	4	6	6	7	7	6	7	7	6	2	8	4	8	1	8	8	2055	1774
Marthe	2005	5	5	3	5	4	4	2	4	5	5	8	5	5	5	5	7	7	6	2	8	5	7	1	7	8	854	604
Overture	2012	6	6	4	5	5	3	2	4	4	5	8	6	6	7	7	7	7	5	1	9	4	9	1	9	8	-	100
Passenger	2011	5	5	3	3	4	5	3	4	5	4	6	5	7	6	6	7	8	6	1	9	4	9	1	9	8	128	22
Propino	2009	5	6	4	3	4	4	2	5	4	5	6	5	7	6	6	8	8	5	1	9	5	7	1	8	7	1432	1332
Quench	2006	6	6	3	4	4	3	2	5	4	6	8	6	5	6	7	7	7	6	1	8	5	8	2	7	8	2031	1851
Solist	2012	5	6	3	5	6	5	2	4	4	5	8	6	6	7	7	7	7	6	1	8	5	9	1	9	8	-	25
					negative Eigenschaft										positive Eigenschaft													

Quelle: Beschreibende Sortenliste des BSA, Auszug, Stand: 30.09.2013

halte bewegen sich im Bereich des Sortimentsmittels.

Catamaran (2011 zugelassen) wurde im Rahmen des „Neuen Berliner Programms“ auf ihre Eignung für die Malz- und Brauindustrie geprüft und im Februar 2013 zur Verarbeitung in Deutschland freigegeben. In Rheinland-Pfalz löst sie die langjährige Empfehlungssorte Marthe ab, deren Leistungen in den vergangenen Jahren deutlich nachließen. Als Nachfolgesorte von Marthe wird Catamaran vorrangig für die Höhengebiete empfohlen. 2013 brachte sie auf nahezu allen Orten überdurchschnittliche Kornerträge, wogegen die Vollgerstenerträge schwächer ausfielen. Im überregionalen, mehrjährigen Vergleich belegt sie die vorderen Ränge in den Kornerträgen. Aber auch hier wurden etwas geringere Vollgerstenerträge ermittelt. Diese liegen allerdings je nach Anbaugesbiet bis zu 5 Prozent über denen von Marthe. Wenn auch die Siebsortierungswerte 2013 mitunter etwas schwächer ausfielen, so wurden im Mittel aller Orte doch die geltenden Anforderungen erfüllt. Hinsichtlich der Eiweißgehalte erwies sich Catamaran bisher recht unauffällig. Die mittelfrüh abreifende Sorte verfügt bei kurzer Pflanzenlänge über eine nur mittlere Standfestigkeit. Ebenfalls mittel wird sie in der Neigung gegenüber Halm- und Ährenknicken eingestuft (BSA-Note jew. 5). In unseren bisherigen Prüfungen lagen die Werte für Halmknicken allerdings etwas über dem Sortimentsmittel. Gegenüber Blattkrankheiten liegen mitt-

lere Anfälligkeiten vor, weshalb regelmäßige Bestandeskontrollen zu empfehlen sind. Im Jahr 2013 dankte sie Fungizidbehandlungen mit deutlichen Mehrerträgen.

Weitere Sorten: Im vergangenen Prüfjahr schnitt die bisher ertragsstärkste Sorte Grace erstmals schwächer ab. Im überregionalen mehrjährigen Vergleich kann sie aber ihr überdurchschnittliches Ertragsniveau halten. Im Jahr 2013 hatte bei den mehrjährig geprüften Kandidaten Quench (Zulassung 2006) mit recht guten Erträgen einen sehr starken Auftritt. Auch bei den überregionalen Ergebnissen liegt sie bis auf die Höhenlagen auf dem Niveau von Grace. Quench weist beständig recht niedrige Rohproteingehalte auf.

Die geprüften Neuzulassungen schnitten im ersten Jahr recht gut ab und konnten sich meist vor den etablierten Sorten platzieren. Allerdings müssen hier weitere Prüfjahre abgewartet werden, um eine gesicherte Aussage über die Leistungsfähigkeit dieser Sorten zu bekommen. Im neuen „Neuen Berliner Programm“ werden aktuell Overture und Solist hinsichtlich ihrer Verarbeitungsqualität geprüft.

Sommerfuttergerste zur Aussaat 2014

Der gezielte Anbau von Sommerfuttergerste hat in Rheinland-Pfalz nur noch eine geringe, lokal eng begrenzte Bedeutung. Deshalb werden auch keine eigenen Versuche mehr für dieses Ver-

wertungssegment angelegt. Bestenfalls werden interessante Kandidaten an einem Standort in das hiesige Braugersortiment integriert und dort auch wie die Braugerste mit Stickstoff gedüngt. Zur Ertragsbewertung werden deshalb die Ergebnisse aus den Nachbarbundesländern herangezogen.

Auf der Basis der vorliegenden (wenigen) Daten werden zur Frühjahrssaat 2014 die Sorten Simba und Salome empfohlen. Gegebenenfalls können auch ertragsstarke Braugerstensorten ausgewählt werden.

Als eine der wenigen Sommergersten kann die 2003 zugelassene Sorte **Simba** eine Resistenz gegenüber Getreidezystenematoden vorweisen. Im mehrjährigen Ertragsvergleich liegt Simba bei den in Frage kommenden südwestdeutschen Mittel- und Höhenlagen auf einem mittleren Ertragsniveau. Die mittelfröhe, kurze und ausreichend standfeste Sorte verfügt über eine Mlo-Resistenz gegen Mehltau. Gegenüber Netzflecken, Zwergrost und Rhynchosporium ist sie gering bis mittel anfällig. Die Neigung zu Halm- beziehungsweise Ährenknicken wird mit „mittel“ eingestuft.

Von den neueren Sommergerstensorten hat sich **Salome** (Zulassung 2011) als eine sehr ertragsstarke Sorte erwiesen. So belegt sie im überregionalen, mehrjährigen Vergleich den ersten Rang. Ihre agronomischen Eigenschaften sind weitgehend mit denjenigen von Simba vergleichbar. Lediglich bei Rhynchosporium und Zwergrost liegen höhere Anfälligkeiten vor. ■